

Großschutzgebiete als Reallabore

Bericht zur Exkursion in den Nationalpark Drömling (6.-7.9.2024)

von Arthur Säckl

Das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) der Bundesregierung hat sich das Ziel gesetzt, die Widerstandsfähigkeit der Ökosysteme in Deutschland zu stärken und ihre natürliche Fähigkeit, das Klima zu regulieren, zu fördern. Dabei setzt das Programm auf einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem verschiedene Maßnahmen wie Wassermanagement, Moorschutz und Aufforstung eng miteinander verknüpft werden. Eine besondere Rolle spielen dabei Gebiete wie der Drömling, die als "Reallabore" dienen. In diesen großflächigen Schutzgebieten werden innovative Naturschutzstrategien entwickelt und direkt in der Praxis getestet.

Der Drömling selbst, ein UNESCO-Biosphärenreservat, versteckt an der Grenze zwischen Sachsen-Anhalt und Niedersachsen, bietet eine einzigartige historische Kulturlandschaft. Mit einem der dichtesten Gewässernetze Europas war er ursprünglich ein unzugängliches Sumpfgebiet, das erst durch Gräben und Kanäle für die Landwirtschaft nutzbar gemacht wurde. Ein Beispiel hierfür sind die Rimpau'schen Moordammkulturen, die es ermöglichten,



Blick in die Moorlandschaften des Drömlings

© Arthur Säckl

Moorterrassen für den Anbau zu erschließen. Diese enge Verzahnung von Landnutzung und Naturschutz prägt die Region bis heute und macht den Drömling zu einem idealen Schauplatz für moderne Klimaschutzprojekte.

Im Rahmen einer zweitägigen Fachveranstaltung, vom 6. bis 7. September 2024, die von der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt organisiert wurde, trafen sich Experten und Interessierte im Drömling, um über das Wassermanagement

und die Ausweisung als Biosphärenreservat zu diskutieren. In lockerer Atmosphäre, die sowohl den fachlichen Austausch als auch die Vernetzung der Teilnehmenden ermöglichte, waren neben der Wiedervernässung von Mooregebieten auch Hürden in der Verwaltung und Pflege der zahlreichen Stauanlagen im Drömling sowie rechtliche und administrative Fragen, etwa zur Flurbereinigung und zu wasserrechtlichen Verfahren, Bestandteil des Austauschs. Neben den Fachvorträgen bot die Veranstaltung auch Raum für offene Diskussionen über praktische Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Naturschutzes in den verschiedenen Ländern. Darüber hinaus herrschte Konsens über z. B. „unklare Auslegungen“ von Richtlinien und Probleme in der Verwaltung sowie über die spärlichen und kontinuierlichen Möglichkeiten des länderübergreifenden fachlichen Austauschs in den jeweiligen Stellen. So stellte die Kommunikation zwischen den Teilnehmenden den Kern der Veranstaltung dar, welcher auch an anderer Stelle über die Zusammenarbeit zwischen Naturschutzbehörden und landwirtschaftlichen Betrieben im Drömling unter Beweis gestellt werden konnte.

Gerade in naturschutzfachlichen Prozessen liegt der Schlüssel zum Erfolg in der Transparenz – allerdings nicht nur einmalig, sondern als kontinuierlicher Prozess. In einem regionalen Kontext bedeutet das, dass über viele Jahre hinweg intensiv kommuniziert werden muss. Und zwar nicht nur auf einer Ebene, sondern zwischen allen Beteiligten: von der Politik über die Wirtschaft bis hin zu

den Bürgern. In der Realität bedeutet dies einen 30-jährigen Dialog – ein Austausch, der alle Ebenen und Sichtweisen einbindet. Genau dieser stetige Kommunikationsfluss ist entscheidend, um Akzeptanz zu schaffen. Wenn jeder gehört wird und mitreden kann, entsteht ein solides Fundament, auf das auch in der Zukunft gebaut werden kann. Kurz gesagt liefert die Kooperation und Kommunikation



Exkursionen durch die verschiedenen Zonen des Drömlings

© Arthur Säckl

BERICHT

die Grundvoraussetzung, um die Interessen des Naturschutzes mit den Anforderungen der Landnutzer in Einklang zu bringen.

Exkursionen in die Kern- und Nässezone des Drömlings gaben den Teilnehmern die Gelegenheit, sich ein Bild von den bereits umgesetzten Maßnahmen zu machen und deren Erfolge sowie Herausforderungen zu erleben.

Ein Bestandteil der Veranstaltung war der Beitrag von Dr. Dr. Jörg Hoffmann vom Julius-Kühn-Institut, der eine 30-jährige Langzeitstudie zur Biodiversität in Agrarlandschaften vorstellte. Hoffmanns Forschung konzentriert sich auf die Biodiversität in Agrarlandschaften. Daraus ergeben sich wertvolle Empfehlungen, wie Naturschutz und Landwirtschaft in Einklang gebracht werden können. Hoffmann zeigte, dass insbesondere extensive Landnutzung in Verbindung mit gezielten Naturschutzmaßnahmen positive Effekte auf die Artenvielfalt haben kann.

Die Veranstaltung verdeutlichte, dass der Drömling eine Modellregion für das Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz darstellt. Die Region, die durch ihre innovative Wasserbewirtschaftung geprägt ist, bietet ideale Voraussetzungen, um nachhaltige Konzepte für den Moorschutz und das Wassermanagement zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen. Der Drömling, der Teil des Grünen Bandes entlang der ehemaligen in-nerdeutschen Grenze ist, vereint historische Landnutzung mit modernen Herausforderungen des Klimaschutzes und der Regionalentwicklung.

Die Umwandlung des Drömlings vom Naturpark zum UNESCO-Biosphärenreservat spiegelt auch den Wandel wider, der in vielen Regionen Deutschlands notwendig wäre, um Naturschutz und Entwicklung ländlicher Räume miteinander zu verknüpfen. Das länderübergreifende Naturschutzgroßprojekt, das von Sachsen-Anhalt und Niedersachsen gemeinsam getragen wird, zielt darauf ab, den Drömling als Modell-



Hier soll in Zukunft ein Holzpfad durch die Moorlandschaften entstehen

© Arthur Säckl

region für nachhaltige Entwicklung zu etablieren. Ein zentrales Element dieses Projekts ist das Rahmenkonzept Drömling, das unter breiter Beteiligung regionaler Akteure entwickelt wurde. Dieses Konzept verfolgt das Ziel, den Naturschutz mit den wirtschaftlichen Interessen der Region zu verbinden und gleichzeitig die biologische Vielfalt zu erhalten.

Insgesamt verdeutlichte die Fachveranstaltung, dass der Drömling eine Schlüsselrolle im Rahmen des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz spielen kann. Durch die Verbindung von historischer Landnutzung, innovativem Wassermanagement und nachhaltiger Regionalentwicklung dient der Drömling als Vorbild für den Naturschutz in Deutschland und darüber hinaus. Die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dieser Veranstaltung liefern wertvolle Impulse für die Umsetzung der Maßnahmen im Klimaschutz und der Erhaltung der Biodiversität in anderen Regionen. Auch konnten durch den regen Austausch der betroffenen Akteure und Teilnehmenden neue Ideen und Erfahrungen gesammelt werden. Eine abschließende Einigkeit bestand über die Weiterführung des Formats als „Informations- und Austauschplattform“.